



Konzept der Bunten Kindersprachkurse

Das Konzept der Bunten Kindersprachkurse basiert auf der Annahme, dass nicht das „Lehren“ wichtig ist, sondern das „Lernen“. Was Kinder tatsächlich aufnehmen, und was nicht, können wir wenig beeinflussen, aber wir können ein breites Spektrum an Medien, möglichen Interessensgebieten, Wörtern, Situationen und Angeboten zur Verfügung stellen bzw. anbieten, von dem unsere Kinder lernen können, was sie wollen – zumindest bis zur Schule. Wir glauben, dass Kinder am Besten ohne Zwang und mit viel Spaß lernen.

Die Teilnahme an Kindersprachkursen der Bunten Sprachkiste erfolgt daher unbedingt auf freiwilliger Basis. Deswegen können Kinder bei uns monatlich ein- und aussteigen. Wir wissen, dass es meisten Kindern ohnehin so viel Spaß macht, dass sie weiter machen wollen.

Durch Nachahmung, Spiel, Gesang, Bewegung und Wiederholung sowie den Einsatz aller Körperteile wird den Kindern nach und nach ein Eindruck der fremden Sprache sowie deren **Lautung** und ein **kleiner Grundwortschatz** vorgestellt, der sich im Laufe der Zeit wie von selbst erweitern lässt und in regelmäßigen Abständen in kleinen Theaterstücken, Puppen- oder Schattenspielen (Workshop am Wochenende) nochmals besonders intensiv ausprobiert werden kann.

Wir machen nur, was allen Freude bringt: Keine trockenen Übungen keinerlei Drill. Die Kinder setzen möglichst all ihre Sinne ein, um die Wörter im Gehirn mit *Erfahrungen* zu verankern, nicht mit der deutschen Übersetzung. Eltern sind angehalten, nur bei konkreten Fragen auf die deutsche Übersetzung hinzuweisen. Die Kinder werden Gegenstände sehen, tasten, riechen, schmecken und hören. Um die Kinder mit der Lautung der neuen Sprache vertraut zu machen, kommentieren wir all unsere Handlungen und spielen viele Kinderlieder vor. Erfahrungsgemäß singen und plappern die Kinder nach und nach mit immer mehr Wörtern mit. Die dazugehörigen Bewegungen/Tänze vermitteln den Kindern die Bedeutung der Ausdrücke und Wörter des Liedes.

Braucht ein älteres Kind seine Mutter oder seinen Vater, so dürfen die Eltern selbstverständlich da bleiben. Erfahrungsgemäß wollen Kinder von 1-3 immer ihre Eltern mit dabei haben, während ältere Kinder meist kein Problem damit haben, alleine den Kurs zu besuchen. Eltern die bei ihren Kindern bleiben wollen, werden gebeten, an allen Aktivitäten aktiv teil zu nehmen.

Unsere Kurse teilen wir nach Alter in zwei Gruppen ein, auch wenn wir gerne alle Altersklassen in einer Gruppe hätten (altersgemischte Gruppen spiegeln den natürlichen Vorgang des Spracherwerbs in der Familie wieder). Dies hat praktische Gründe: Eine einzige Kursleiterin kann nicht alle unterschiedlichen altersbedingten Bedürfnisse innerhalb einer Stunde unter einen Hut bringen, mehr Kursleiter sind aber aus Kostengründen nicht drin. Sind Eltern der jeweils „zu alten“ bzw. „zu jungen“ Kinder jedoch bereit, mit auszuhelfen, freuen wir uns, diese Kinder miteinbinden zu dürfen.

1. Bunte Minikurse (für Kinder von 1-3)

Um überhaupt die Möglichkeit zu haben, zwischen fremdartigen Lauten unterscheiden zu können und diese dann auch aussprechen zu können, muss man die Laute natürlich erst Mal gehört haben. Kleinkinder sind naturgemäß in der Lage, alle Laute der Welt fehlerfrei aussprechen zu können. Bis zum Alter von etwa 6 Jahren sortiert jedoch das Gehirn nach und nach all die Laute aus, die nicht gebraucht werden und konzentriert sich nur auf die Laute der Muttersprache. Im Bunten Minikurs wollen wir die natürliche Gabe, alle Laute aussprechen zu können ausnutzen, um das Spektrum an möglichen Lauten zu erweitern und so ein möglichst akzentfreies Aussprechen der Fremdsprache zu ermöglichen.

In diesem Alter lernen die Kinder am meisten von ihren eigenen Eltern oder anderen nahen Bezugspersonen. Daher sollen an diesem Kurs auch die Eltern oder Erzieher teilnehmen. Und dies nicht, um die Kinder zu ermahnen, mitzumachen, sondern im Gegenteil, um einfach nur Vorbild zu sein. Sehen die Kinder, dass alle Erwachsenen am Spiel mit Freude teilhaben, machen sie auf ganz natürliche Weise einfach mit.

Gemeinsam singen wir traditionelle und moderne Kinderlieder der Zielfremdsprache, spielen lustige Kleinkinder-Spiele und sagen Kinderreime auf. Es ist also eine Art Krabbel- und Spielgruppe, nur eben nicht auf Deutsch. Es gibt keine Mottos oder Lektionen, die durchgenommen werden. Die Kinder lernen einfach querbeet, was ihnen gefällt, was sie eben aufschnappen. Diese Herangehensweise entspricht dem natürlichen Erwerb der Muttersprache.

Ziel ist also, die Kinder mit anderen Lauten in Kontakt zu bringen, ihnen nebenbei die Intonation vorzumachen und ihnen selbst Gelegenheit zu geben, Wörter auszusprechen. Da sich Kinder in diesem Alter gerade am Anfang der ersten Spracherwerbsphase befinden, lernen sie Wörter und Lieder der Fremdsprache genauso leicht wie deutsche.

Bitte keinen Zwang! Wenn Kinder sich langweilen, werden sie es nicht schöner finden, nur weil man sie zwingt, im Gegenteil. In unseren Kursen dürfen Kinder jederzeit anderen Beschäftigungen nachgehen – meistens interessieren sie sich für die Arbeitsmaterialien und Bücher des Kursleiters. Das ist völlig in Ordnung! Nutzen sie die Zeit, Bücher in der Fremdsprache vorzulesen, zeigen Sie, wie nützlich diese Sprache ist: Sie können einem Buch fremde Laute entlocken!

Der Kurs besteht aus einer Gruppe von 6-8 Kindern. Eine Sitzung dauert 60 Min. Eine kostenlose Schnupperstunde ist jederzeit möglich. Ein- und aussteigen ist monatlich möglich. Eltern, deren Kinder 6 Wochen lang teil genommen haben und (egal aus welchen Gründen) nicht mitmachen, können auf Wunsch ihr Geld zurück kriegen.

2. Bunte Basiskurse (für Kinder von 3-6)

Stellen Sie sich die Sitzungen in etwa wie Kindergeburtstage vor. In jeder Sitzung richten wir uns zwar nach einem bestimmten Thema, z.B. Körperteile, Kleidung, Farben, Zootiere, Verkehr, Präpositionen (auf, in, neben...), Nahrung, Fünf Sinne, Gegensätze, Jahreszeiten (oder wenn passend, Feste wie Fasching, Halloween, Ostern, Weihnachten, Geburtstag), wir legen aber besonderen Wert darauf, auf die Wünsche der Kinder einzugehen, weil wir ihr Interesse als Zeichen besonderer Aufnahmefähigkeit bzw. Offenheit für Input in diesem Interessensgebiet werten. Das kann dann so aussehen, dass wir ein Thema auf Wunsch öfter wiederholen, oder bestimmte Spiele spielen, auch wenn sie eigentlich nicht „vorgesehen“ waren. Wollen die Kinder ein bestimmtes Spiel, wünschen sie sich ein bestimmtes Thema oder haben Sie bestimmte Fragen, so

sind das ganz klare Zeichen für uns, dass sie ohne Aufschub genau in diesem Moment besonders aufnahmefähig für unsere Antworten und Lerninhalte der Spiele bzw. Themen sind. So vermischen wir die Themen je nach Bedarf und Nachfrage, gehen auf Vorschläge der Kinder ein und improvisieren gerne. Dass sich die Kinder wohl fühlen und Spaß haben, ist uns wichtiger als ein „Lernziel“ oder unser „vorgesehener Plan“.

Aktivitäten sind zum Beispiel: Topfschlagen, Blinde Kuh, Raten nach Zeichnen, Stille Post, Masken basteln, generell Basteln, Malen, Zeichnen, Ringe Werfen, Fangen, Hüpfen, Tanzen, Singen, Essen, Trinken, Riechen, Hören, Beobachten, im Kreis Tanzen, Puppenspiele, Kissenschlacht, Turnen, Bingo, Quartett, Verstecken und vieles mehr. All dies im Wechsel zwischen Ruhe- und Bewegungsphasen.

Der Kurs besteht aus einer Gruppe von mindestens 6 bis maximal 10 Kindern, ab 11 Kindern benötige ich eine weitere Kraft (z.B. ein Elternteil), oder der Kurs muss geteilt werden. Der Kurs ist fortlaufend, die Dauer einer Sitzung 60 Minuten.

Was ist „spielerisches Lernen“?

Kinder lernen sowieso nur das, was sie lernen wollen. Man könnte gleichsam sagen, Kinder spielen nur das, was sie spielen wollen. Für Kinder ist beides ein das selbe – wir sind es erst, die da eine Unterscheidung machen. „Pauken“ ist in dem Alter nicht drin. Was sie lernen wollen, erkennen wir an ihrem Interesse, am Spaß, den sie haben, und an ihren Fragen. Wir können uns ganz nach den Kindern richten und auf natürliche Weise weitere Angebote in ihrem Weg streuen – ob sie diese wahrnehmen, ist ihre Sache, und weiter zu streuen, ist unser Job. Ganz automatisch werden die Themen im Verlauf des Kurses immer wieder auftauchen, und ganz automatisch werden die Kinder die für sie wichtigen und interessanten Wörter und Ausdrücke lernen. Erst wenn zwischen Lernen und Spielen keine Unterscheidung gemacht wird, kann man wahrhaftig von „spielerischem Lernen“ sprechen.

Stand: 5. Dezember 2007